Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 14 (1962)

Heft: 22

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRAGWUERDIGER VERGLEICH

FH. In Venedig ging den Journalisten eines Tages eine Einladung zu mit der Ankündigung:" Marlene Dietrich erzählt die wahre Geschichte von Adolf Hitler im Film! "Viele - nicht alle - wollten sich das nicht entgehen lassen und sahen sich den also angepriesenen Film, der den Namen "Der schwarze Fuchs" führt, an.

Auf der Leinwand war allerdings Marlene nicht zu sehen (auch später erschien sie ebensowenig zur angekündigten Diskussion), aber ihre weltbekannte Stimme war zu hören. Sie fasste als "Erzählerin" die einzelnen Teile des Films zusammen und trieb die Handlung voran. Regie führte ein bei uns bis dahin wenig bekannter Amerikaner, L. C. Stoumen. Er war auch der Urheber des Drehbuches, welches Goethes grosses Gedicht "Reineke Fuchs" mit dem Nazismus in Parallele zu setzen versucht. In diesem Werk soll sich nach Ansicht der Urheber der Schlüssel zu den Ursachen des Nazismus finden, die Erklärung, wie ein ganzes Volk Hitler und seinen Leuten bis zum Aeussersten folgte. Das ist tatsächlich eine entscheidende Frage auch für unsere Zeit, denn wie im Film richtig gesagt wurde, dass wir heute von der möglichen Vernichtung von Millionen von Menschen durch die Wasserstoffbombe reden, hat seinen Grund darin, dass ein grosses Volk und die Welt überhaupt Hitler die Vernichtung von Millionen von Menschen erlaubte. Wenn wir nicht herausfinden können, welches die Ursachen für diese Ungeheuerlichkeit war, dann wird das Schicksal der Menschen weiterhin im Dunkel bleiben.

Jeder Film, der versucht, einen Beitrag zur Bewältigung dieser Frage zu leisten, sei uns deshalb willkommen. "Der schwarze Fuchs" versucht mit grossem Ernst, mit Sachlichkeit und nicht ohne Konsequenz an eine Lösung heranzukommen. An sich mit Recht greift er um Jahrhunderte zurück, nicht nur, weil die Wurzeln des Unheils auf Jahrhunderte zurückgehen, sondern weil auch die Geschichte von Reineke Fuchs vor ca. 800 Jahren erstmals aufgeschrieben wurde. Allerdings baut der Film dann auf der Fassung auf, die ihr Goethe gegeben hat. Hitler war aber nur möglich, weil in Deutschland Ueberzeugungen und Traditionen vorhanden waren, welche auf das Mittelalter zurückgehen, Traditionen, welche die europäischen Völker mit Ausnahme Oesterreichs und Spaniens längst fallen gelassen hatten.

Hat sich nun der Vergleich Hitlers mit Goethes schlauem Reineke im Film als fruchtbar erwiesen? Der Film sucht den Nachweis zu führen, dass Hitler wie Reineke Lügner, Diebe und Mörder waren. Auch Reineke habe oft von Gott gesprochen wie Hitler, und die meisten andern Tiere des Waldes hätten ihn geliebt. Das Filmbild springt dann vom Wald auf Hitler über und schildert dessen Werden nach dem Weltkrieg I. Seine Verurteilung wegen Hochverrates zu 5 Jahren Festung, (wovon er jedoch nur 9 Monate absass), wird in Parallele gesetzt zu der Verurteilung und witzigen Verteidigung Reinekes, der vor dem König des gleichen Deliktes angeklagt wird usw., aber den König mit List irreführt und seinen unschuldigen Gegner als den Uebeltäter anschwärzen kann. Auch Hitler habe die Demokratie mit zynischen Lügen als den Teufel und Todfeind des Volkes fälschlich angeklagt, die Demokratie, die er als "jüdische Lehre" angeprangert habe, welche "zum Kommunismus entartet" sei.

So gehen die ständigen Vergleiche hin und her, um Hitler als Schlaufuchs und Mörder wie den Reineke in der Dichtung zu entlarven. Doch die genauere Betrachtung bei längerem Fortschreiten des Films macht den Vergleich immer unglaubwürdiger und weniger überzeugend. Gewiss war Hitler auch schlau und übertölpelte gewiegte Staatsmänner wie den anständigen und ehrlichen Chamberlain. Doch war er nicht nur das, er war unter anderm auch die konzentrierte Verkörperung einer ganz bestimmten, bis zur äussersten Konsequenz vorgetriebenen autoritär konservativen Geisteshaltung. Er war Oesterreicher, ein Schüler des erz-reaktionären, pathologischen Wiener Anti-Semiten Schönerer, der vom alten Grossdeutschland träumte, das Bismarck 1866 zerschlagen hatte, und der noch ganz von Metternichs Ungeist erfüllt war, der sich einmal mehr als verhängnisvoll im höchsten Mass erwies. Er geriet auch unter den Einfluss der anti-semitischen, deutsch-tümelnden Bücher H. St. Chamberlains. Und in Deutschland traf er auf ein Volk, das in seinem ganzen bisherigen Dasein seit grauer Vorzeit politisch immer nur gehorcht hatte, keine politische Erfahrungen hatte sammeln können, politisch vollständig unselbständig war und politisch den grössten Unsinn bereitwillig schluckte, er seinen unreifen, romantischen Träumen von nationaler, weltbeherrschender Grösse diente. Ein einmaliges, politisches Genie hatte es geeinigt, und es wartete sehnsüchtig auf die Wiederkehr eines solchen, welche es aus der Niederlage von 1918 und ihren Demütigungen wieder zur nationalen Grösse herausführen würde. Selbst, durch gründliches Studium und objektive Auseinandersetzung, durch ruhige Ueberlegung und leidenschaftslose Prüfung aller Umstände Hand an den politischen Pflug zu legen und das politische Schicksal fest in die eigene Hand zu nehmen, wie es in einem demokratischen Volk der Fall sein sollte, fiel dem deutschen Bürger nicht ein. Sie waren nicht darauf vorbereitet und es auch nicht gewohnt; Politik war in ihren Augen Sache der "Führung".

Wir können hier nicht weiter darauf eintreten, entscheidend ist in diesem Zusammenhang nur, dass Hitler nicht nur ein blosser, gewissenloser Verbrecher wie Reineke gewesen ist, der nur seinen eigenen Vorteil suchte, sondern ganz bestimmte, extreme Ansichten des letzten und noch früherer Jahrhunderte in fanatischer, durchaus neurotischer Weise verkörperte und durchzusetzen suchte. Es besteht demzufolge von Anfang an ein Unterschied zwischen beiden. Anders als Reineke gelangt er auch zur Alleinherrschaft als Diktator wie in längst überholten, grauen Vorzeiten. Doch geschieht dies sozusagen auf ganz legitime Weise durch einen Mehrheitsbeschluss des Reichstages für das verhängnisvolle Ermächtigungsgesetz. Dieser Erfolg fiel ihm nicht durch Schlauheit zu, sondern war eine Frucht des Hasses, der in diesem der Demokratie ungewohnten Hause zwischen den Parteien herrschte. Der Zentrumsführer Monsignore Kaas bewog die katholische Partei, für das Gesetz zu stimmen, weil er überzeugt war, dass Hitler dann dem tötlich gehassten Liberalismus den Garaus machen würde, wie heute auch von katholischer Seite festgestellt ist. Hitler verdankte also die legitime Eroberung der absoluten Macht nicht seiner Schlauheit, wie der Film dartut, sondern weltanschaulichem Hass (der sich wohl seinerseits sehr schlau vorkam).

Der Versuch einer Parallele von Reineke Fuchs mit Hitler hinkt deshalb in verschiedener Beziehung und wirkt nicht überzeugend. Besonders gegen Schluss hin wird die Fragwürdigkeit deutlich sichtbar. Niemals ist es Reineke eingefallen, seine Rasse zur Eroberung der Macht zu sammeln, einzusetzen und in einen Krieg zu führen. Er lebte, betrog und mordete nur für sich und seine Familie. Wir halten sogar den Film in seiner Gesamtheit nicht nur für fragwürdig, sondern für nicht ungefährlich, weil er grob irreführt, was zu bemerken jedoch nicht jedermanns Sache ist. Ob der Schandtaten Reineks vermag man ein leises Lächeln nicht zu unterdrücken, und die Hexameter, in welche Goethe die Dichtung fasste, haben in ihren gleichmässigen Wellenbewegungen etwas Idyllisches, Freundliches an sich. Man kann dem pfiffigen Reineke nicht bis in die letzte Seelenfalte gram sein. Bei Hitler aber vergeht einem diese Stimmung. Ein solches Bild auf ihn anwenden zu wollen, heisst ihn und den Nationalsozialismus zu verharmlosen. Dieser war gewiss nicht die Folge der persönlichen Charakterlosigkeit eines schlauen Fuchses. Wir haben es mit einem ganzen, scheinlogischen Gedankensystem furchtbarster Art zu tun, zum Teil sogar unbestimmbar dämonischen Ursprungs (zum Beispiel die Wagnersche Nibelungen- Götterdämmerungs-Romantik und das rohe Landsknechttum) Demzufolge ist auch nicht, wie der Film unterschiebt, jede Gefahr von dieser Hakenkreuz-Seite für alle Zeiten vorüber, selbst wenn Hitler tot ist. Allerdings: wäre er ein blosser Reineke gewesen, wäre alles nur seine persönliche Aktion zu eigenem Zwecke gewesen, so könnte man dies annehmen. Aber er hinterliess ein pseudogeistiges System. Auch wenn solche noch so absurd aussehen, noch so unchristlich, unmenschlich erscheinen und noch so verheerende Folgen haben, so führen sie doch ein zähes Leben. Hinter ihnen steht Denkfaulheit, Abneigung vor politischer Verantwortung, verblendete Unsachlichkeit. Die Augen nach dieser Richtung offen zu behalten, bildet deshalb eine Notwendigkeit. Der Film aber verführt zum Gegenteil. Wenn schon Goethe über den Nationalsozialismus bemüht werden soll, wäre statt des "Reineke Fuchs" besser jene Stelle aus seinem Spätwerk am Platze gewesen:

"Doch was dem Abgrund kühn entstiegen,
Kann durch ein fürchterlich Geschick
Den halben Erdkreis übersiegen -
Zum Abgrund muss es doch zurück."

Aus aller Welt

Deutschland

- "Sex -Sex-Sex-Sex" schreit es in grossen Lettern aus dem doppelseitigen Inserat einer bedeutenden Filmzeitung in Japan. "Hier ist der Schlüssel, mit dem Sie die Leute ins Kino bekommen! "Ein kleiner deutscher Verleih kündigt 12 Filme an. Nicht einer davon behandelt ein anderes als "das" Thema.

Die grösste Zeitung in Recife (Brasilien) aber schreibt über einen deutschen Sex-Film:"Es handelt sich um eine Pornographiekonserve der schlimmsten Sorte. Viele gute, brasilianische Filme werden von der hiesigen Zensur verboten, während dieser Film zugelassen wird. In der Mehrheit der gezeigten Szenen spekuliert der deutsche Film auf Sinnlichkeit und Erotik. Die Handlung ist lächerlich und entwürdigend".
Mit Recht klagt der deutsche Konsul in Recife: "Schon wiederholt musste die Feststellung gemacht werden, dass Filme niedrigster Qualität vom Ausland als typische Produkte deutscher Filmkunst gewertet werden. Auch wenn diese Filme Kassenschlager werden, so hinterlassen sie in den gebildeten und einflussreichen Schichten des Landes verheerende Folgen, die eine überzeugende und klare Kulturarbeit der Bundesrepublik erheblich stören" . Wie lange noch? (FE/FW).

UDSSR

-Regisseur Tschuchrai trägt sich in Moskau mit der Absicht, einen Christus-Film zu drehen. (KiFi)